

# Erwachsenen- und Weiterbildung erzieht!

Daniela Holzer

## Zusammenfassung

Der Beitrag wirft die These auf, dass Erwachsenen- und Weiterbildung auch erzieherische Elemente und Funktionen beinhaltet. Sich einer Diskussion darüber zu verweigern, entzieht Erziehung Erwachsener lediglich der Sichtbarkeit und damit einer fundierten Zurückweisung oder gebotenen Legitimation. Um vertiefende Auseinandersetzungen anzuregen, werden Einblicke in aktuelle Erziehungstheorien und -verständnisse vorgenommen, einige vorhandene Ansätze zur Erziehung Erwachsener zusammengetragen, um dann skizzenhaft Ansatzpunkte aufzuwerfen, wie, wo und warum Diskussionen um Erwachsenenenerziehung weitergeführt werden könnten.

Erwachsenen- und Weiterbildung · Erziehung · Erwachsenenenerziehung · kritische Erwachsenenbildung

## Erwachsenen- und Weiterbildung erzieht!

Daniela Holzer

Erwachsenen- und Weiterbildung<sup>1</sup> weist fast durchweg vehement von sich, irgendetwas mit Erziehung zu tun zu haben. Erwachsene seien schließlich mündig, selbstbestimmt und eigenständig entscheidungsfähig, womit sie einige gängige Kriterien dafür erfüllen, als ‚fertig‘ erzogen zu gelten. Ein weiterer erziehender Zugriff wird als unzulässig und inadäquat missbilligt. Die Problematisierung, dass auch der Erwachsenen- und Weiterbildung vielleicht doch erzieherische Momente innewohnen, kann also nur eine Provokation sein, die es zurückzuweisen, zu entkräften oder auch einfach zu ignorieren gilt?

Ganz so einfach scheint mir die Sache nicht, auch wenn ich selbst lange in diese fast schon reflexhafte Abwehr verfallen bin, gleichzeitig aber sehr wohl immer wieder disziplinierende, anpassende und zurichtende Anteile von Erwachsenen- und Weiterbildung unnachgiebig kritisiere und damit – wie es hier zu zeigen gilt – wohl auch erzieherische Momente. Ein Teil der breit wahrnehmbaren Abwehr speist sich möglicherweise daraus, dass wir alle – als Erwachsene – auf den Gedanken, weiterhin erzogen zu werden, emotional aufgeladen zurückweisend reagieren, wollen wir doch nicht infantilisiert, entmündigt, als unzureichend und bearbeitungsbedürftig deklariert werden, jetzt, wo wir endlich mit dem Status ‚erwachsen‘ dem erzieherischen Zugriff ent-

ronnen scheinen. Die Abwehr entspringt aber ebenso dem Anliegen, Erwachsenen- und Weiterbildung zuweilen gerade über eine Distanzierung von Kindheit, von Jugend und von Erziehungsansinnen als eigenes Wissenschafts- und Handlungsfeld abzustecken, getragen von erwachsenbezogenen Theorien, erwachsenengerechten Praxen und nicht zuletzt einem emphatischen Einsatz für *Bildung* als von Erziehung – wenn auch zuweilen diffus – zu unterscheidendem Begriff. Bildung schillert. Als Versprechung von Erweiterung, als emanzipatorisches Anliegen, gar als kritisches Potenzial. Erziehung hingegen ist sowohl in vielen Alltagsverständnissen als auch in der Erwachsenen- und Weiterbildung(-wissenschaft) mit Zwang, machtgeschwängelter Einflussnahme und Abrichtung konnotiert.

Meine Abwehr gegen die Möglichkeit von *Erwachsenenerziehung* – eine irritierende, aber nicht neue Wortkombination (z.B. Buber 2005 [1961]; Brödel 2003, 127; Prange 2005, 18; Hunold 2020, 146; Nohl 2022a) – begann zu bröckeln, als ich in meiner Wissenschaftler\*innenwerdung einige Anzeichen für *erzieherische* Einflussnahmen entdeckte. Daran anschließend stellten sich bald erste, noch konturlose Vermutungen über ähnliche Momente in der Erwachsenen- und Weiterbildung ein. Da wir in der Erwachsenen- und Weiterbildungswissenschaft allerdings so gut wie gar nicht in eine Auseinandersetzung mit dem Begriff Erziehung geraten, blieb die Vermutung zunächst holzschnittartig und uninformativ, lediglich an ungefahren – und wie

<sup>1</sup> Die beiden Begriffe Erwachsenenbildung und Weiterbildung werden im Fachdiskurs uneinheitlich und teilweise unterschiedlich konnotiert verwendet. Mit der Nennung beider Termini möchte ich signalisieren, dass meine Überlegungen in diesem Beitrag in allen dazugehörigen Bereichen von Relevanz sind.